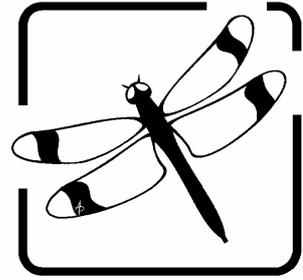


Rundbrief 1/2012

Biologische Schutzgemeinschaft, Geiststr. 2, 37073 Göttingen



BSG

Göttingen, 26.März 2012

Liebe Mitglieder und FreundInnen der BSG!

Die schönen Sonnentage dieses Frühjahrs locken wieder, hinaus in die Natur zu gehen. Wir laden mit unserem neuen Programm zu neuen Aktivitäten ein und wünschen uns viele interessierte und aktive Teilnehmer.

Ackerwildkrautschutz: Seit 2011 werden Flächen, die für den Ackerwildkrautschutz von besonderer Bedeutung sind, durch den Landkreis Göttingen und den Landschaftspflegeverband vertraglich gesichert. Dabei wird der Verzicht auf Herbizide und Düngung finanziell ausgeglichen. Die Dokumentation der Maßnahme wird durch Reinhard Urner von der BSG durchgeführt. Inzwischen sind fast alle auf Kalkstandorten vorkommenden und gefährdeten Ackerwildkrautarten in mindestens einem der Randstreifen vertreten. Besonders erfreulich ist, dass der Einjährige Ziest, der sonst nur noch auf der „Wernershöhe“ in einem stabilen Bestand vorkommt, bei Klein Lengden wiedergefunden wurde. Der mit 15 Exemplaren recht kleine Bestand liegt auf zwei Randstreifen, die inzwischen unter Vertrag genommen werden konnten. Derzeit kann eine Ausstellung über Vertragsnaturschutz und insbesondere über Ackerwildkrautschutz im Vorraum des Landkreisgebäudes besichtigt werden.

Schnecken: Motiviert durch den Fund einer sehr seltenen Schneckenart, der Zwerg-Heideschnecke (*Xerocrassa geyeri*) im Bratental bei Roringen, hat sich zusammen mit dem Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN) eine kleine Arbeitsgruppe herausgebildet, die sich mit der Schneckenfauna des Göttinger Gebietes befasst. Es hat sich schon jetzt gezeigt, dass der Wissensstand über diese aussagekräftige Artengruppe sehr lückenhaft ist.

Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band Eichsfeld Werratal“: Die BSG ist an diesem Projekt beteiligt, indem sie mit Reinhard Urner ein Mitglied in der projektbegleitenden Arbeitsgruppe stellt. Nach der Erfassung der Arten und Biotope hat diese Arbeitsgruppe die Aufgabe, einen Pflege- und Entwicklungsplan für das Projektgebiet zu erarbeiten.

Feldhamster: Der dramatische Rückgang der Feldhamster-Population auf dem Gebiet der Norduni zeichnete sich schon im letzten Frühjahr ab. Die Kartierungen von Feldhamsterbauen im Spätsommer brachten dann erschreckende Ergebnisse. Auf der ca. 5.6 ha großen feldhamstergerecht bewirtschafteten Kompensationsfläche nördlich der Otto-Hahn-Straße wurden nur zwei Individuen gezählt. Damit ist das Vorkommen dort aktuell vom Aussterben bedroht. Nach mehreren Krisensitzungen mit der Universitätsleitung, dem Gebäudemanagement der Universität und der Stadt Göttingen gibt es nun Ansätze, weitere Maßnahmen zur Stützung und Förderung zu ergreifen. Da es noch kleinste verinselte Vorkommen im ganzen Leinetal zu geben scheint, ist eine Vernetzung dieser Restvorkommen dringend geboten, auch um einer genetischen Verarmung vorzubeugen. Zwar werden sich unsere langjährigen Forderungen nach einem landkreisübergreifenden Masterplan zur Rettung des Feldhamsters nicht zeitnah realisieren lassen; durch Kartierungen in bestimmten Suchräumen, die sich durch sporadische Einzelfunde von Feldhamstern auszeichnen, kann aber hoffentlich mit anschließenden gezielten Maßnahmen dem Untergang unserer bundesweit berühmten Uni-Hamster entgegengesteuert werden.

Hoherfreulich war das Aufspüren einer offensichtlich sehr vitalen Gruppe von Feldhamstern auf einer von uns privat bewirtschafteten Fläche. Dort konnten wir auf kleinstem Raum mehr als 12 Baue kartieren. Und zur allergrößten Freude ließen sich diese scheuen vorrangig nachtaktiven Tiere auch mittels Wildkameras ablichten. Es gibt ihn also - entgegen mancher Spöttelei in der Öffentlichkeit - tatsächlich, den Hamster!

Amphibiengewässer: Im November letzten Jahres bekamen wir die überraschende Nachricht, dass der Landkreis Göttingen noch Geld für Naturschutz-Maßnahmen übrig habe. Unser Vorschlag, kurzfristig mit den Naturschutzmitteln einen zweiten Teich bei Lödingsen zu finanzieren, wurde vom Landkreis genehmigt, so dass bereits Ende November gebuddelt werden konnte. Es entstand südlich des ersten zwei Jahre alten Teichs ein neuer, der etwas größer ist und eine etwas andere Tiefenzonierung aufweist. Es hat sich als günstig erwiesen, dass die BSG als Eigentümerin des relativ großen Feuchtgrünlandbereichs schnell auf eine solche Gelegenheit reagieren kann – der Laubfrosch hat jetzt freie Auswahl zwischen den verschiedenen alten und unterschiedlich strukturierten Gewässern! Anfang des Jahres konnte ein günstiges Zeitfenster genutzt werden, um bei leichtem Frost den fast vollständig verlandeten Tümpel „Papenpfuhl“ bei Herberhausen auf ca. 60 % der Fläche zu entschlammen. Das Gewässer besitzt nun wieder wie in früheren Zeiten einen freien Wasserkörper und ist damit für verschiedene Amphibienarten nutzbar - die ersten Teichmolche haben sich mittlerweile eingefunden. Wir bedanken uns bei der Sparkasse Göttingen als Sponsorin, der Kirchengemeinde Herberhausen als Flächeneigentümerin und dem Landwirt Lockemann als Pächter für die reibungslose Zusammenarbeit sowie bei Herrn Aue als Baggerfahrer der Firma Gropengießler für die sehr gute Umsetzung des Projekts.

Knoblauchkröte: Die Knoblauchkröte ist in Südniedersachsen etwas Besonderes, besiedelt sie doch normalerweise sandige Gebiete im Tiefland, wo sie sich gut eingraben kann. Es gibt Fundangaben aus der Rhumeaue und aus dem Einzugsbereich der Oder im Raum Herzberg, die fast alle aus den 1980er Jahren stammen oder noch älteren Datums sind. Eine frische Fundortmeldung an der Rhume bei Gieboldehausen von Anfang Mai 2011 gab nun den Anlass, ein Kartierungsprojekt für die Knoblauchkröte aus der Taufe zu heben: Mit Genehmigung und Unterstützung der Naturschutzbehörden in Göttingen und Osterode sollen verschiedene „Verdachtsgebiete“ auf Vorkommen der Art untersucht werden. Dabei kommt den aus der Nutzung genommenen Kiesgruben eine große Bedeutung zu und wir sind froh, dass uns Herr Gropengießler eine Betretungserlaubnis für seine zahlreichen Abbaugelände bei Wulften, Pöhlde und Scharzfeld gegeben hat. Es kann also spannend werden, denn das sehr heimliche und zumeist leise unter Wasser rufende Tier ist schwer zu entdecken. Mithilfe erwünscht!

Rotmilan: In diesem Jahr werden die Untersuchungen zum Rotmilan fortgesetzt. Es werden wieder Bruten mit Videokameras aufgezeichnet, um die eingetragene Nahrung zu quantifizieren. Die systematischen Untersuchungen zur Nahrungssuche in der Landschaft werden fortgesetzt. Wildkameras halten die Nutzung von Aas in der Landschaft fest, um zu dokumentieren, welchen Anteil die Rotmilane daran haben. Neu ist, dass wir mehr Informationen zu den Ursachen von aufgegebenen Bruten sammeln werden. Dazu werden zurzeit automatische Fotofallen mit Bewegungsmelder auf den Fuß der Brutbäume gerichtet. Es wurden bereits Waschbären fotografiert, die einen Brutbaum erstiegen.

Rebhuhn: Die Rebhuhnzählung 2012 erbrachte eine Verdoppelung der Bestandszahlen seit der letzten Zählung, eine Folge des fast schneefreien Winters. Damit ist der Bestandseinbruch nach dem schweren Winter 2010/2011 wieder kompensiert und die Zahlen sind wieder auf dem Stand von 2010. Leider ist ein großer Teil der Blühstreifen weggefallen, da die Prämien vom Ministerium nicht an die steigenden Preise für Agrarprodukte angepasst wurden. Außerdem wurden viele Blühstreifen umgewandelt in die Agrarumweltmaßnahme aus dem Kooperationsprogramm Naturschutz für Rotmilane (zur Brutzeit gemähte Luzerneflächen). Natürlich ist es nicht sinnvoll, einige Jahre Rebhühner zu fördern, dann stattdessen Rotmilane, sondern beides sollte eine Kontinuität haben. Hier ist in Zukunft eine bessere Abstimmung erforderlich.

Mitarbeiter der BSG: Herr Werner Beeke ist weiterhin über Projektgelder des Rebhuhnschutzprojektes bei uns beschäftigt. Herr Jan-Hendrik Hinze arbeitet im Rahmen einer Bürgerarbeitsstelle im Floraprojekt mit.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen!